

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klinga, Köhler, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Ercheinung wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, 1/2jährlich Mk. 9.—, ohne Auslagen. Post einschl. der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite 70 Ptg., auswärts 80 Ptg. Einmaliger Text Mk. 1.50. Reklametexte Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Band 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufsicht entgegen. — Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertraut: Emil Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Wäug & Fule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 97

Mittwoch, den 17. August 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 18. August 1921, abends 7 Uhr.
Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Breit.

Befcheinigungsausstellung bei Erfüllung der Getreide-Lieferpflicht im Wirtschaftsjahre 1921/22.

Der Bezirksverband stellt denjenigen Erzeugern, die ihre Lieferpflicht auf die Getreideumlage erfüllen haben, Befcheinigungen aus, die ihnen dies mit dem Bemerken bestätigen, daß sie nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 (Reichsgesetzblatt Seite 737) in der Verfügung über den Rest des Getreides völlig unbefristet sind. Eine Verfüllung von Brotgetreide und Brotgetreidemehl bleibt gemäß § 43 dieses Gesetzes nach wie vor verboten.
Grimma, 15. August 1921. 1663 Getr.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Sitzung des Bälterbundes wird wahrscheinlich zwischen dem 20. und 22. August zusammenkommen. Über den Ort der Tagung ist noch nichts Genaues bekannt.
- Der auswärtige Ausschuss des Reichstages wird Ende dieser Woche zusammenkommen. Zwischen dem Reichskanzler und dem Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Stresemann, fand eine Beratung statt.
- Briand hat im Rahmen des Obersten Rates eine Note an die deutsche Regierung gerichtet, die möglicherweise die Entscheidung über Oberschlesien betreffen wird.
- Die Pariser Finanzkonferenz beschloß, den Wert der Saargruben Frankreich mit den vor dem 1. Mai geleisteten Zahlungen zur Last zu schreiben.
- In der irischen Krise ist eine sehr ernste Wendung eingetreten, da eine Verhandlungsbasis sich immer noch nicht finden ließ.

Schlusdienst.

Drahtnachrichten vom 16. August.

Rein Ertrag für „Sanctions“-Schäden.
Berlin. In Übereinstimmung mit allen Interessenten, Vereinigungen des Handels und der Industrie, insbesondere auch des besetzten Gebietes, hat die deutsche Regierung bisher an dem Standpunkt festgehalten, für die durch die Sanctionen entstehenden Schädigungen den Betroffenen aus der Reichskasse Ertrag nicht zu gewähren.

Attentat auf einen Eilzug.

Dortmund. Auf den Eilzug Baderborn—Soest wurde in der Nähe von Geseke ein Attentat verübt. Die Attentäter hatten die Schienen gelockert und über das Gleis gelegt. Beim Herannahen des Zuges ließen sie jedoch eine Laterne zurück. Diese bemerkte der Lokomotivführer und brachte Kleingewehr zum Zug zum Halten. In dem Eisenbahnzuge sollen größere Beschädigungen vermutet worden sein, auf die es die Täter abgesehen hatten.

Der Kasseler Streik.

Kassel. Der Streik der Kasseler Eisenbahnarbeiter hat sich auf Warburg, Bad Wildungen und Biedertorn ausgebreitet. Der gesamte Verkehr wurde jedoch von den Beamten aufrechterhalten. Einige Einschränkungen werden sich nur im Personenverkehr nötig machen.

Aufhebung einer Sportbahn.

Dresden. Hier wurde der Sportplatz am Rhein—Elbe (S. m. S. O., der in Leipzig, Halle, Breslau und Berlin Zweigstellen unterhielt, von der Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft aufgehoben. Die vorgeschuldeten Beträge und Bücher wurden beschlagnahmt.

Großer Hoteldiebstahl.

Breslau. Aus einem verschlossenen Hotelzimmer in Oels wurden von Einbrechern 1300000 Mark in Tausendmark-Scheinen entwendet. Die Diebe sind vermutlich nach Breslau entwichen.

Feuer in einer Überlandzentrale.

Breslau. In der Hauptstation der Überlandzentrale des Elektrizitätswerkes Schlesien in Tschodnitz entstand Feuer, das das Hauptgebäude zerstört hat. Die Entstehungsbursache ist nicht bekannt geworden.

Ein Dorf eingedäschert.

Soldau. Im nahen Dorfe Wierlawen brannten 63 Gebäude vollständig nieder. Die Ernte und alles Inventar ist mitverbrannt.

Korstanty wieder in Oberschlesien.

Warschau. Korstanty ist hier eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, worauf er sich nach Oberschlesien begeben hat.

Ein Deutscher in Lody ermordet!

Lody. Der 37 Jahre alte Hausbesitzer und Pächtermeister Karl Abramczyk, ein Deutscher, unterhielt sich auf der Straße mit Mitgliedern des Turnvereins in deutscher Sprache. Einige Polen traten auf die Deutschen zu und riefen: Verfluchte Schwaben, nach Berlin mit euch! Ein Pole stieß dem Deutschen ein langes Messer in den Bauch. An der schweren Verletzung starb Abramczyk.

Frankreich und Rußland.

Paris. Der „Gaulois“ schreibt über den Bissrus Rußlands: „Vorher Rußland und neue zweifelhafte Versprechungen gibt, die es wahrscheinlich nicht halten kann, muß die russische Regierung zunächst ihre alten Schulden einlösen. Wir sehen uns deshalb nicht veranlaßt, eine schwankende Macht zu unterstützen. Der „Gaulois“ schreibt: Wenn die Nachrichten die wir aus Rußland bekommen, nicht übertrieben sind, so ist der Entente eine günstige Gelegenheit geboten, diesem Sowjetregime ein Ende zu machen, das eine ständige Gefahr für die Entente bedeutet.“

Die Lage in Mexiko.

Mexico. Die militärischen Operationen in Mexiko können nach der Meinung der spanischen Generale nicht vor September beginnen. Dann wird die spanische Besatzungsarmee sich auf 25000 Mann belaufen, ohne die Artillerie, Kavallerie und Genietruppen.

Die amerikanischen Friedensverträge.

New York. Der Vertrag mit Deutschland beruht auf der Grundlage des Versailler Vertrages mit den Resolutionen, die sich auf die Rechte Amerikas beziehen, und die von den Senatoren Knox und Porter vorgeschlagen wurden. Der Friedensvertrag mit Österreich und Ungarn wird sich nach dem Friedensvertrag von St. Germain richten.

Nach der Pariser Tagung.

Der Oberste Rat kann auf eine Tagung von lauter Kompromissen zurückblicken. Oberschlesien — an den Bälterbund verweisen. Die Sanctionen — soweit sie wirtschaftlichen Charakter tragen, sollen sie vom 15. September ab unter bestimmten Voraussetzungen aufgehoben werden, während die Befestigung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, obwohl Lord Curzon auch sie für unhaltbar erklärte, auf einstweilen ungewisse Zeit fortbauern soll. Die Leipziger Reichsgerichtsurteile — man sagte nicht ja und nicht nein zu ihnen, sondern will eine Kommission von Juristen sich weiter mit ihnen beschäftigen lassen. Die militärische Kontrolle über Deutschland — Briand und Hoch widersetzten sich mit Händen und Füßen ihrer Aufhebung, doch soll auch hier eine Kommission zusammenkommen, um zuzusehen, was sich an ihr mildern oder einschränken läßt. Für Rußland, für Österreich hatte man nur noch wenig Zeit zur Verfügung und begnügte sich mit „placierten“ Beschlüssen, die weder laut noch warm sind. Zum Schluß gab der französische Ministerpräsident, um die Tagung nicht gar zu eindrucklos enden zu lassen, noch eine seiner bekanntesten schönen Freundschaftsreden auf die Entente zum besten, und hernach konnte man sich wieder mehr oder weniger befreit an den Frühstückstisch oder Abendbrotstisch setzen. Und das nennt sich dann „Oberster Rat“ und hält sich für berufen, dem lieben Gott ins Handwerk zu pfeifen! Wie lange diese Herrlichkeit wohl noch dauern wird?

Die erste Tat nach dieser glorreichen Bemühung gab Herr Briand von sich, indem er dem deutschen Geschäftsträger in Paris abermals eine neue Note zustellte. Darin wird mitgeteilt, daß der Oberste Rat in Anbetracht der Schwierigkeiten, welche die Befestigung einer Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien biete, die Entscheidung der Angelegenheit verziagt habe. Er sei sicher, daß die Bevölkerung Oberschlesiens die Festsetzung von währdigen wisse, die ihn dazu geführt habe, eine überfüllte Lösung abzulehnen. Im übrigen werde nichts unternommen werden, damit dieser Aufschub so kurz wie möglich sei. Die deutsche Regierung werde hoffentlich ihrerseits das Volk zur größten Ruhe ermahnen und ihren ganzen Einfluß dahin aufbieten, daß die Autorität der Interalliierten Kommission geachtet werde. Sie solle ihrer schweren Verantwortung eingedenk bleiben und insbesondere an den Grenzen Oberschlesiens jeden Versuch verhindern, der darauf abzielt, Unruhen im Abstimmungsgebiet zu fördern. Ein Schreiben ähnlichen Inhalts wird vermutlich auch nach Warschau gegangen sein.

Welche Aufnahme es dort finden wird, bleibt abzuwarten. Man weiß ja, daß die polnische Regierung sich garnicht gerner, den Alliierten gegenüber den Standpunkt einzunehmen, daß von einem Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland nach Meinung der Warschauer Herren keine Rede sein dürfe. Die deutsche Regierung ihrerseits beschränkt sich vorerst darauf, gegenüber der an ihre Adresse gerichteten Mahnung daran zu erinnern, daß sie stets bemüht gewesen sei, die Ruhe in Oberschlesien zu wahren. Lediglich durch polnische Umtriebe und Gewalttaten seien Störungen möglich gewesen. Sie hätte hinzuzufügen können, daß auch die Haltung der Interalliierten Kommission und eines Teiles ihrer Besatzungstruppen den Frieden des Landes untergraben habe, ein Hinweis, die in keinem Stadium der ober-schlesischen Frage unterlassen werden sollte. Die Oberschlesier selber werden die naive Erwartung des Obersten Rates, daß sie Verständnis dafür zeigen möchten, warum eine „überfüllte Lösung“ von ihm abgelehnt worden sei, gewiß nach Gebühr zu würdigen wissen. Eine schlimmere Verhöhnung ihrer Leiden, als in diesen Worten enthalten ist, ist kaum noch denkbar. Wenn nach halb zweijähriger Dauer der Ungewißheit, nach drei Polenaufständen und nach schrecklichster Verwüstung des Landes noch von der Möglichkeit einer „überfüllten“ Entscheidung gesprochen wird, so kann eine solche Instanz, sie mag sich noch so

hochtrabende Bezeichnungen zulegen, nicht mehr ernst genommen werden. Dazu kommt, daß der Bälterbund sich möglicherweise ebenso sehr vor einer „Überfüllung“ der endgültigen Grenzfestsetzung zwischen Deutschland und Polen fürchten wird, denn auch ihm wird es nicht gegeben sein, einen Ausgleich zu finden, der alle Beteiligten auch nur einigermaßen zufriedenstellen könnte. Und andererseits wird auch er sich terroristischen Drohungen, die kaum ausbleiben dürften, nicht gern unterwerfen wollen. So bleibt es dabei, daß die Verweisung an den Bälterbund nicht war als ein Verlegenheitsmaßnahme, mit dem man Zeit gewinnen wollte.

Für Oberschlesien aber geht abermals Zeit verloren, kostbarste Zeit. Und keine Macht der Erde wird insofern sein, das arme Land für diese neue Verleumdung seiner Zukunft jemals schadlos zu halten.

Die Enttäuschten.

Mugenblickliche Ruhe in Oberschlesien.

Die außerordentliche Spannung, mit der man in letzter Zeit in Oberschlesien der Entscheidung über das Schicksal der Heimat entgegen sah, ist nun infolge der erneuten Verschleppung einer offensichtlichen Ermüdung und Enttäuschung gewichen. Gleichzeitig macht sich immer mehr auch unter der polnisch gesinnten Bevölkerung eine Ablehnung von den Unruhefaktoren bemerkbar. Man hat überall das Bedürfnis nach Sicherheit, Ordnung und geregelter Arbeit und sieht in zunehmendem Maße ein, daß diese nur beim Verbleiben Oberschlesiens beim Reich gewährleistet werden kann. Das völlige Scheitern des groß angelegten polnischen Generalstreiks ist ein Beweis dafür, daß man allerseits kampfmüde geworden ist. Allerdings bilden die aus Polen über die Grenze kommenden Banden und Agitatoren immer noch eine ständige Gefahr, da sie versuchen, die etwas beruhigten polnischen Einwohner zu neuen Gewalttätigkeiten aufzuheizen.

Die polnischen Organisationen bestehen unverändert weiter und versuchen, die deutsche Bevölkerung aufzureizen. Dagegen wird von deutscher Seite alles getan, was nur irgendwie zur Beruhigung beitragen kann. Besonders wichtig ist in dieser Hinsicht, daß das deutsche System der Erwerbslosenfürsorge jetzt auch auf Oberschlesien ausgedehnt worden ist.

Ebenso wie in Oberschlesien selbst, herrscht auch in Polen, wenn auch aus anderen Gründen, schwere Enttäuschung über den Ausgang der Pariser Konferenz, wenn man auch nach Lage der Dinge Briand jumeist Beifall zollt, daß er den Bedingungen Lloyd Georges die Vertagung vorgezogen habe. Die polnische Regierung hat beschlossen, in einer neuen Note an die Großmächte gegen die Vertagung Beschwerde

zu führen. Die Vertagung, so wird in der Note ausgeführt, muß weiteren ungeheuren und nicht zu ersahenden Schäden stiften, und der Zustand der Ungewißheit ist für die Bevölkerung Oberschlesiens unerträglich. Man beklagt besonders Amerikas Passivität und die Abwendung Italiens und Japans von Frankreich. Im Bälterbundsrat erwartet man allgemein ein Vorwiegen englischer Einflüsse. Die Stimmung ist abelauig und verdrossen mit einem Unterton von Enttäuschung.

An der ober-schlesischen Grenze

bat sich inzwischen nicht viel geändert. Ganze Trupps junger Burschen durchstreifen die Umgegend. Die Grenzkontrolle wird so gut wie gar nicht gebandhabt. Der Schmuggel steht in vollster Blüte. Polnische Händler bringen und holen heraus, was ihnen gefällt. Ganze Wagen mit Waren können infolge der unkontrollierbaren Grenze herübergeschafft werden, wodurch Schieber- und Wucherium sich immer mehr ausbreiten. Die Interalliierte Kommission hat eine neue Verstärkung der Apvonderschaften in allen Orten angeordnet. In Oppeln werden die Beamten auf die einzelnen Hundertschaften verteilt. Man muß jedoch abwarten, ob mit dieser neuen Maßregel wirklich den heillosen Mißständen gesteuert werden kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Befolgung der Befehlsbefugnisse.

Die von der Interalliierten Finanzkonferenz angenommene Grundziffer der täglichen Kosten für einen Soldaten der Besatzungsarmee soll ebenso viel wie der bisherige Satz für einen französischen Soldaten betragen, also 16 Franc täglich. Zu dieser Grundziffer kommt ein Zuschlag von zwei Goldmark für einen englischen Soldaten und von drei Goldmark für einen amerikanischen Soldaten und von vier Goldmark für einen amerikanischen Soldaten der Entfernung dieser beiden letzten Armeen von ihren Heimatländern. Danach kostet ein französischer Soldat ungefähr 130 Mark, ein Engländer 164 Mark und ein Amerikaner 180 Mark Unterhaltskosten.

Schutz für Ostpreußen!

Die Gefahr der Seuchenverbreitung aus Rußland ist für Ostpreußen besonders bringend. Daher wird jetzt dort der Ruf nach energischer Schutzmaßnahmen erhoben. Der Befehl zur Bekämpfung der Seuchenverbreitung müsse nicht

Schon
Öffnung des pol-
vertehr nach und
ttanden, bemühte
im die Zulassung
Winderbemittelten
u reisen, da die
ble gewöhnlichen
eit für die Reise
sischen Regierung
der beiden Züge
Eydtkuhnen erreicht
wird von Berlin,
sfahren. In der
a 9,44 abends von
e 2. bis 4. Klasse.
e Züge gefahren,
it Bismar, sondern
eis mit Lichtbild
ren ist ein solcher
de Züge sind zu-

ant.
enfleber.
chland bedenklich
kann. Die Wer-
n Betrieb in der
die Waller und
chäfte nicht allzu-
haben es vielfach
ein paar Tagen
onswut nicht er-
ausgetauscht, den
h an der Börse
nen hat daher
ne Aufträge von
öhen. Daneben
nen eingeschränkt

zum erstrebten
Gewinne von
wird nicht durch
Rarf vom Speku-
ber Kredite ist
kleinen Speku-
wird vielmehr
in der Wörten-
Schaden flug
dar es nicht ge-
Pensionäre, ja
er Gefährlichkeit

videndenpapiere
u sagen. Deut-
larben im Aus-
frage nach deut-
en der deutschen
ann die Hausse-
nicht in alle
nen Spekulant
ubern verkehren
wärtsbewegung
uß es zu einem
damit zu einer
kommen. Wer
inne seinen Un-
Ber keine über-
müssen kann,
oder später der

effe.
Zwischen den
uchdruckwerde
abkommen ver-
dabin, daß die
ad. — Auch der
usey im Gfah,
Die Streifen-
en können.

Wagenbauer
kommen, legte
und Mantel ab

stellig, aber es
die unter sich
undar ist.

sch noch etwas
ewige Gleich-
ichter über das
Arm um ihr

händler.
ihren Sohne

as, kam dann
händler und

stertem Tone,
der Sand em-

was Du im
er zum Tisch,
nen Züge —
ausständiger
hat, der sich
st nicht satis-

versteht Du
ationsfähig,
andelt. Geest-
263,20
justen und es
zu klumpen